

Newsletter Kernenergie September 2023

Teil 1 der Tragödie „Atomausstieg“: der wirtschaftliche Schaden

In Deutschland wird nun seit Mitte April kein Atomstrom mehr produziert. Der Atomstrom kommt seither aus unseren Nachbarländern, vornehmlich Frankreich. Welche dramatischen Auswirkungen die Abschaltung der letzten drei Kernkraftwerke hat, zeigt ein Blick auf die Im- und Exportmengen und den daraus resultierenden Exportsaldo: während der Export Saldo im Jahr 2022 von Mai bis September mit 3.748 GWh (Gigawattstunden) noch positiv war, ist dieser im Jahr 2023 im gleichen Zeitraum mit 20.300 GWh negativ. Soviel Strom wurde seit Bestehen der Bundesrepublik noch nie importiert.

<https://www.stromdaten.info/ANALYSE/importexport/index.php>

Um die Netzstabilität zu gewährleisten ist Deutschland gezwungen bei hoher Solar- und Windkraftstrom Produktion und niedrigem Verbrauch, diesen ins Ausland zu exportieren. Bei niedriger Solar- und Windkraft Produktion muss dagegen Strom aus dem Ausland importiert werden. In beiden Fällen ist Deutschland in einer Zwangslage und kann folglich die Preise nicht bestimmen, d.h. **der hohe negative Exportsaldo von 20.300 GWh hat in den Monaten Mai bis September Kosten in Höhe von 2,4 Milliarden Euro verursacht!**

Die Exportpreise lagen in diesem Zeitraum im Schnitt bei 60 €/MWh, die Importpreise dagegen bei 102 €/MWh.

Die im April abgeschalteten Kernkraftwerke hätten im gleichen Zeitraum 15.000 GWh Atomstrom produziert und Deutschland zuverlässig und CO₂ frei mit Grundlast versorgt. Die variablen Stromgestehungskosten der drei letzten deutschen Kernkraftwerke lagen laut Energieberater Enervis bei 20 bis 25 €/MWh, d.h bis zu 80 €/MWh niedriger als die Importpreise für Atomstrom.

In der Folge muss Deutschlands Industrie und Gewerbe nicht nur mit den höchsten Strompreisen in der EU leben, sondern auch mit einer nicht mehr ausreichend vorhandenen Grundlastversorgung. Mit der Einführung eines Industriestrompreises soll nun der Steuerzahler für diesen Jahrhundertfehler, die Abschaltung und Demontage einer in Deutschland perfektionierten Technologie, zahlen.

Teil 2 der Tragödie „Atomausstieg“: der Verzicht auf 30 Millionen Tonnen CO₂ Reduktion

Im Amtseid des Kanzlers und der Minister heißt es u.a: „Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden ...“

Vom zuständigen Wirtschaftsminister wurde aber nicht nur der Eid gebrochen, im Ministerium wurde offensichtlich auch getäuscht und getrickst.

Das Magazin „Cicero“ beantragte sowohl beim Wirtschafts- als auch beim Umweltministerium „Zugang zu allen Unterlagen, die den Ministerien zu der ab dem 24. Februar 2022 diskutierten Möglichkeit einer Laufzeitverlängerung oder Wiederinbetriebnahme deutscher Kernkraftwerke“ vorlagen. Aber Habecks Wirtschaftsministerium spielte auf Zeit, ließ alle Fristen verstreichen und ließ es darauf ankommen, dass „Cicero“ sich gerichtlich zur Wehr setzte. Die Klage des

Magazins „Cicero“ auf Akteneinsicht im Wirtschaftsministerium wird seit dieser Woche vor dem Verwaltungsgericht Berlin verhandelt.

Brisant ist, dass das Umweltministerium den Schriftverkehr mit den Habeck-Mitarbeitern preisgegeben hat, den das Wirtschaftsministerium zurückhielt. Die Unterlagen enthüllen, dass Habecks Stromexperten die Vorteile einer AKW-Laufzeitverlängerung klar benannt hatten. Im gemeinsamen Prüfvermerk, den Wirtschafts- und Umweltministerium Anfang März 2022 zur Laufzeitverlängerung veröffentlicht haben, spielt die gute CO₂-Bilanz der Kernkraft aber keine Rolle.

In einer früheren Fassung des gemeinsamen Vermerks war noch ein Absatz zur klimapolitischen Bewertung einer AKW-Laufzeitverlängerung enthalten. Darin heißt es: „Mit Blick auf die – in der Diskussion teilweise als Argument angeführte – CO₂-Reduktion dürften die ca. 30 Terawattstunden zusätzlicher Atomstrom pro Jahr ab 2024 etwa 25-30 Mio. Tonnen CO₂-Reduktion im deutschen Strommix bewirken.“ Doch das Habeck-Ministerium ließ diesen Absatz kurzerhand streichen, wie aus dem Mail-Verkehr hervorgeht.

Als dies der Anwalt des Magazins „Cicero“ in der mündlichen Gerichtsverhandlung bemängelte, wurde Richter James Bews hellhörig, nahm eine Kopie dieser E-Mail zu den Gerichtsakten und forderte die anwesenden Vertreter des Wirtschaftsministeriums auf, im eigenen Haus nach den fehlenden Unterlagen zu suchen. Auch was zur CO₂-Einsparung durch Atomkraft im Ministerium ab Anfang 2022 diskutiert und berechnet wurde, muss auf den Tisch. Denn auch dazu findet sich in den Akten kaum etwas.

<https://www.cicero.de/wirtschaft/klage-akteneinsicht-verwaltungsgericht-robert-habeck-atomkraft-wirtschaftsministerium>

Offensichtlich war und ist Herrn Habeck jedes Mittel recht um die krude grüne Anti-Atompolitik zu rechtfertigen. Es bleibt spannend!

Teil 3 der Tragödie „Atomausstieg“: wir treiben die nukleartechnische Kompetenz aus dem Land und verzichten auf Zukunftstechnologien

Die Ampel-Regierung hat mit der Abschaltung der Kernkraftwerke nicht nur Vermögen und Wohlstand vernichtet, sie treibt mit ihrer ideologisch verblendeten Anti-Atompolitik auch nukleartechnische Kompetenz aus dem Land.

„Das Thema Kernkraft ist in Deutschland ein totes Pferd“, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz Anfang September, um die aufflackernde Debatte über die künftige Rolle der Kernenergie im Keim zu ersticken. Das hält deutsche Physiker aber nicht davon ab, neuartige Kernreaktoren zu entwickeln, die in anderen Ländern gleichsam „lebendige Pferde“ werden könnten.

Physiker des Unternehmens „Dual Fluid“ haben ein Konzept für Kernreaktoren entwickelt, das einen sicheren Betrieb und das „Verbrennen“ von Atommüll ermöglichen soll. Ein erster Demonstrationsreaktor soll im afrikanischen Ruanda gebaut werden. Der Vertrag wurde jetzt in Kigali unterzeichnet.

<https://www.welt.de/wissenschaft/article247419906/Atomenergie-Deutsche-Physiker-bauen-Dual-Fluid-Kernreaktor-in-Ruanda.html>

Stromerzeugung im September 2023

Quelle der nachfolgenden Angaben:

<https://www.stromdaten.info/ANALYSE/importexport/index.php>

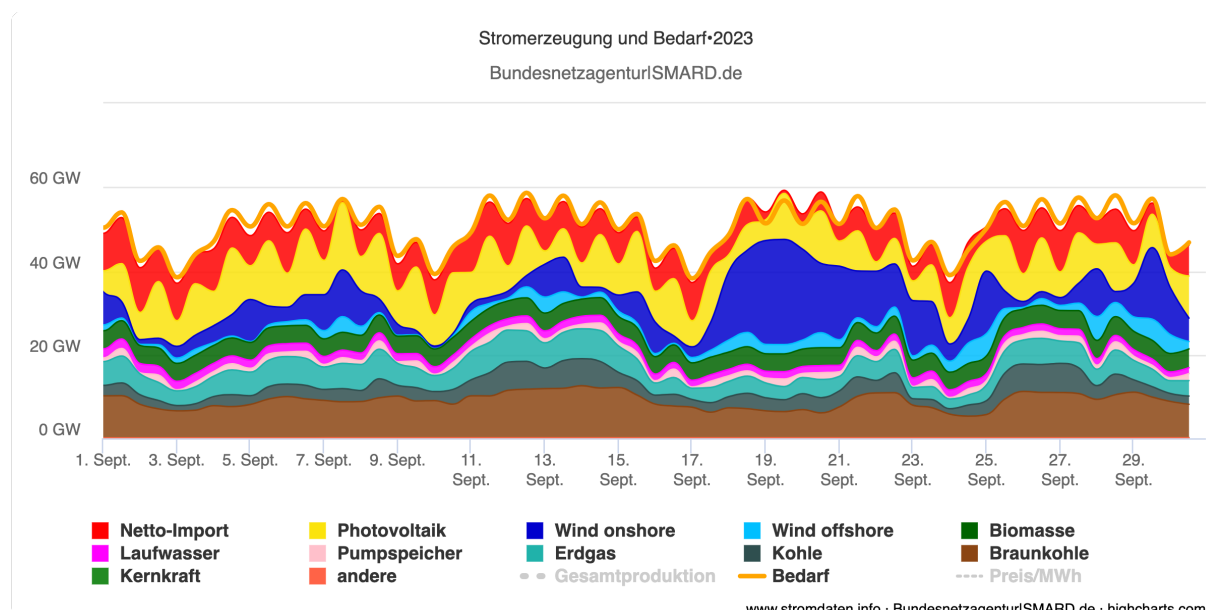
Deutschland setzt weiter auf Atomstrom – seit 15. April 2023 aus dem Ausland. Aus Frankreich, Belgien und der Schweiz wurden im Monat September 2.070 GWh (Gigawattstunden) Atomstrom importiert. Der Preis für den importierten Atomstrom betrug im Mittel pro Megawattstunde (MWh) 114 Euro, die Gesamtkosten somit im August 235 Millionen Euro.

Trotz hoher Photovoltaikstromerzeugung fällt die Strom Im- und Export Gesamtbilanz auch im September wieder negativ aus:

- Exportiert wurden 1.544 GWh
- Importiert wurden 6.088 GWh

Der daraus resultierende Exportsaldo von 4.544 GWh kostete den deutschen Stromzahler im September 556 Millionen Euro.

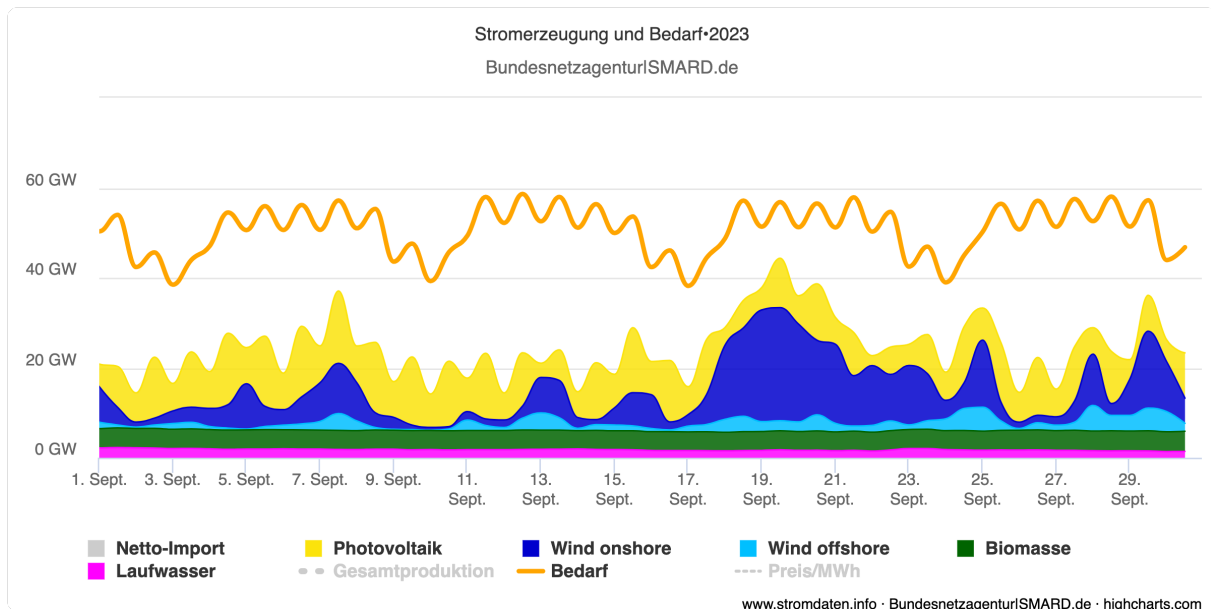
Das nachfolgende Diagramm zeigt die Stromerzeugung aller Erzeugungsarten und den Stromimport im September. An 28 Tagen war importierter Strom (rot) erforderlich um den Strombedarf zu decken. Nur am 8. und 20. September war die heimische Energieerzeugung in der Lage den Strombedarf auch in der Spitze abzudecken.



Der Anteil der fossilen Stromerzeugung lag im September bei 40 Prozent.

Der Anteil des Importstroms – zu über 50 Prozent Atomstrom – lag im September bei 12 Prozent des Gesamtbedarfs.

Das nachfolgende Diagramm zeigt den Anteil der Regenerativen Stromerzeugung im September und den Strombedarf. Die Regenerativen Energien waren an keinem Tag im September in der Lage den Strombedarf auch nur annähernd abzudecken. Die Bedarfslücke musste an 31 Tagen durch fossil erzeugten Strom bzw. durch Stromimporte gedeckt werden.



Energiewirtschaftlicher Medienrückblick

Top-Manager rechnet mit Ampel ab und nennt drei große Schwächen

https://www.focus.de/politik/baerbock-ist-total-naiv-top-manager-rechnet-mit-ampel-koalition-ab-nimmt-kein-blatt-vor-den-mund_id_209899011.html

Gamechanger beim Klimaschutz?: Der Mythos vom großen Heilsbringer Elektroauto

<https://www.welt.de/wirtschaft/plus247602100/Elektroautos-Der-Mythos-vom-grossen-Heilsbringer-Elektroauto.html>

Batterien machen uns so abhängig von China wie früher das Gas von Russland

https://www.focus.de/auto/news/batterien-bedrohen-klima-und-wachstum-in-europa_id_208159071.html

Standort Deutschland: Die groteske Realitätsverweigerung der Grünen-Spitze

<https://www.welt.de/wirtschaft/article247358210/Habeck-und-Lang-Die-groteske-Realitaetsverweigerung-der-Gruenen-Spitze.html>

Von Wirtschaft keinen Schimmer – Habeck und Faeser handeln wie Amateure

https://www.focus.de/finanzen/news/kommentar-von-hugo-mueller-vogg-von-wirtschaft-keinen-schimmer-habeck-und-faeser-handeln-wie-amateure_id_203775547.html

Ein Blick auf die Entwicklung der Kernenergie in Europa und weltweit

29. September: Industriegruppen und Regierungen verpflichten sich weltweit neue Atomkraftwerke zu unterstützen.

<https://www.world-nuclear-news.org/Articles/Nuclear-groups-and-ministers-pledge-to-back-new-nu>

Vertreter der Nuklearindustrie in OECD-Ländern und Vertreter der Regierungen von 20 Ländern haben nach der ersten Konferenz „*Roadmaps to New Nuclear*“, die von der OECD Nuclear Energy Agency (NEA) organisiert wurde, Kommuniqués herausgegeben, in denen sie sich zur Zusammenarbeit bei der Ausweitung der Kernenergiekapazität verpflichten.

Seitens der Industrie haben die Canadian Nuclear Association, die Candu Owners Group Inc, Gifco, das Japan Atomic Industrial Forum, das Korea Atomic Industrial Forum, das Nuclear Energy Institute, NuclearEurope, die Nuclear Industry Association und die World Nuclear Association ein Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt: „**Wir befinden uns in Bezug auf Klima und Energiesicherheit an einem kritischen Punkt, und die Kernenergie muss – neben anderen sauberen Energietechnologien – eine wesentliche Rolle spielen, wenn wir diesen Moment meistern wollen.** Die Dringlichkeit und das Ausmaß der vor uns liegenden Herausforderung sind real und die Geschwindigkeit und Ausmaß der Reaktion müssen dieser Aufgabe entsprechen.“

Sie verpflichten sich in folgenden Punkten mit den Regierungen zu kooperieren:

- Verlängerung der Betriebsdauer der vorhandenen Kernkraftwerksressourcen so lange wie möglich. Dazu gehört die Unterstützung der Wiederinbetriebnahme betriebsbereiter Reaktoren und die Förderung effizienter Sicherheitsüberprüfungen
- Schnelle und deutliche Reduzierungen der Baukosten und Zeitpläne der Kernenergie, indem die Erkenntnisse aus jüngsten Kernneubauprojekten genutzt werden
- Beschleunigung des Einsatzes kleiner modularer Reaktoren und fortschrittlicher Reaktoren neben großen Kernreaktoren, um in den 2030er Jahren den Einsatz in großem Maßstab zu ermöglichen und die Dekarbonisierung von Sektoren zu unterstützen, in denen es schwierig ist, CO₂-Emissionen zu reduzieren
- Die internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung der nuklearen Lieferkette und ihrer Arbeitskräfte vertiefen und Optionen für eine bessere Sicherung von Fähigkeiten und Ressourcen in wichtigen strategischen Bereichen prüfen
- Entwicklung von Kapazitäten der Lieferketten für Kernbrennstoffe und Förderung der Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Nationen, die die Abhängigkeit von zivilem Kernbrennstoff und verwandten Gütern aus Ländern beenden wollen, die eine anhaltende geopolitische Bedrohung für die Energiesicherheit darstellen
- Förderung von Nachhaltigkeitsprinzipien, einschließlich der Kreislaufwirtschaft im Nuklearsektor, durch verantwortungsvollen Einsatz von Nukleartechnologie und Lebenszyklusmanagement von Nuklearmaterialien

Sie fordern die politischen Entscheidungsträger auf, „ein finanzielles Umfeld zu fördern, das Investitionen in die Kernenergie unterstützt“ und die

Regulierungsbehörden, die Regulierungsrahmen zu modernisieren, um „Nukleartechnologien effizient zu lizenzieren“ und die Zusammenarbeit zu verstärken, um „regulatorische Hindernisse für den Einsatz von Technologien in mehreren Ländern“ abzubauen. Sie fordern die Regierungen außerdem auf, „technologieneutrale Klimapolitiken zu entwickeln, bei denen die Kernenergie für ihren geringen CO₂-Ausstoß, ihre Widerstandsfähigkeit und ihre Zuverlässigkeit angemessen entschädigt wird“.

Ein separates Kommuniqué wurde von den Energieministern und Delegationsleitern Bulgariens, Kanadas, der Tschechischen Republik, Estlands, Finnlands, Frankreichs, Ghanas, Ungarns, Japans, Koreas, Polens, Rumäniens, der Niederlande, der Slowakei, Sloweniens, Schwedens, der Türkei und der Ukraine herausgegeben, das Vereinigte Königreich und die USA sagen, dass „Kernenergie bereits eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Klimaziele spielt und eine noch größere Rolle bei der Erreichung globaler Netto-Null-Emissionen bis 2050 spielen kann, im Einklang mit dem 1,5°C-Szenario und dem Pariser Abkommen.“

Darin wird die Ausweitung des Betriebs bestehender Kernkraftwerke und der „groß angelegte Einsatz neuer Kernkraftwerke“ gefordert und es heißt: „Um den notwendigen Anstieg der weltweiten Kernenergie sicherzustellen, ist eine strategische internationale Zusammenarbeit zwischen gleichgesinnten Regierungen sowie öffentlich-privaten Organisationen erforderlich.“ Partnerschaften und Branchenführerschaft“.

Die Länder sagen, dass sie sich dazu verpflichten, „die internationale Zusammenarbeit zu fördern“, um „die Schaffung und Aufrechterhaltung förderlicher politischer Rahmenbedingungen, Regulierungswege sowie Kodizes und Standards zu unterstützen, um den Einsatz der Kernenergie zu ermöglichen“. Sie verpflichten sich außerdem, sichere und effiziente Strategien zur Abfallbewirtschaftung zu gewährleisten, Forschung und Entwicklung zu unterstützen und integrierte Lieferketten zu ermöglichen sowie „Zusammenarbeit bei strategischen Möglichkeiten in der Urangewinnung, -umwandlung, -anreicherung und -brennstoffherstellung zu prüfen, um eine sichere und zuverlässige Kernbrennstoffversorgung zu entwickeln“. Ketten für die in Betrieb befindlichen Reaktorflotten und neue fortschrittliche Reaktoren“.

Im Kommuniqué der Regierungen wird die NEA außerdem aufgefordert, „sich mit Interessenvertretern in unseren Ländern abzustimmen, um ein Netzwerk von Branchenführern, Regierungsbeamten, Forschern und Experten als praktischen, lösungsorientierten Ansatz zu entwickeln und zu unterstützen, um Entscheidungsträger bei der Maximierung der Ergebnisse zu unterstützen um das volle Potenzial für den langfristigen Betrieb großer Reaktoren, Neubauprojekte für große Reaktoren sowie die Entwicklung und Einsatz von SMRs für die Stromerzeugung und industrielle Anwendungen.“

25. September: Grossi betont positive Rolle der Atomkraft auf der IAEA-Generalkonferenz

<https://www.world-nuclear-news.org/Articles/Grossi-urges-vocal-backing-of-nuclear-as-IAEA-gath>

Generaldirektor Rafael Mariano Grossi eröffnete die 67. *Generalkonferenz der Internationalen Atomenergie-Organisation* mit den Worten, Meinungsumfragen zeigten, dass sich das Blatt in der öffentlichen Einstellung zur Kernenergie „wende“, die Länder aber „immer noch offen und proaktiv“ in ihre Kernenergieprogramme einbinden müssten.

In seiner Eröffnungsrede bei der Veranstaltung der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) am Hauptsitz in Wien, Österreich, hob Grossi die positiven Fortschritte der Initiativen der Organisation hervor, die Nukleartechnologie in den Bereichen Bekämpfung des Klimawandels sowie Krebsbehandlung, Zoonosen und Lebensmittel einsetzen Sicherheit und Plastikverschmutzung.

Er sagte: „Unsere Arbeit zur Erweiterung des Zugangs zu lebensbejahender Nuklearwissenschaft und -technologie geschieht vor dem Hintergrund seismischer Veränderungen in unserem Klima. Die schrecklichen Folgen der globalen Erwärmung werden immer offensichtlicher, von Waldbränden in Nordamerika bis hin zur Hitze.“ Kuppeln, Dürren und Überschwemmungen in Asien, Europa, Lateinamerika und Afrika. Unser Klimanotstand ist unbestreitbar, aber auch unsere Fähigkeit, etwas dagegen zu unternehmen.

„Vor vier Jahren kämpfte die Kernenergie darum, in den großen globalen Diskussionen und Veranstaltungen zu Energie und Klimawandel einen Platz am Tisch zu ergattern. Heute hat die Kernkraft nicht nur einen Platz am Tisch, sondern wird zunehmend als Teil der Lösung anerkannt.“

Und er sagte: „In den letzten Jahren haben wir die Vorteile der Kernenergie nicht deutlich genug hervorgehoben, aber das hat sich geändert. Auch wenn öffentliche Meinungsumfragen auf der ganzen Welt zeigen, dass sich das Blatt zugunsten der Kernenergie wendet, gibt es immer noch Länder.“ Sie müssen die Interessengruppen offen und proaktiv in ihre Kernenergieprogramme einbeziehen. Gemeinsame Anstrengungen und Maßnahmen sind gerechtfertigt.“

20. September: Die Welt braucht Atomkraft für Netto Null, sagt John Kerry

<https://www.world-nuclear-news.org/Articles/World-needs-nuclear-for-net-zero-Kerry>

Atomkraft wird für die Welt von entscheidender Bedeutung sein, um den Übergang weg von fossilen Brennstoffen zu beschleunigen, sagte John Kerry, Sonderbeauftragter des US-Präsidenten für Klima, diese Woche auf einem Gipfel in New York. Er lobte auch die kürzlich gestartete Net Zero Nuclear Initiative, die nun GE Hitachi Nuclear Energy (GEH) als ersten Unternehmenspartner begrüßt hat. Kerry hielt eine Ansprache am ersten Tag des *Nuclear Energy Policy Summit 2023: Accelerating Net Zero Nuclear*, einer Eröffnungsveranstaltung, die vom Atlantic Council Global Energy Center in Zusammenarbeit mit der Emirates Nuclear Energy Corporation am Rande der New York Climate Week und der Generalversammlung der Vereinten Nationen organisiert wurde Montage.

Extreme Wetterereignisse würden nur zunehmen, wenn die Welt bei ihren Klimazielen hinterherhinke, sagte Kerry und forderte eine wissenschaftlich fundierte

Entscheidungsfindung. „Die Realität ist, dass es dieses Jahr schlimmer sein wird als letztes Jahr, und nächstes Jahr wird es schlimmer sein als dieses Jahr, egal was wir tun – aus dem einfachen Grund, dass wir weit zurückliegen“, sagte er. „Wir steuern derzeit auf etwa 2,4 bis 2,5 Grad Erwärmung auf dem Planeten zu, und alles, was Sie heute sehen, geschieht bei einer Erwärmung von 1,1 Grad Celsius“, sagte er.

„Wir müssen hier eine Realität erkennen. Wir müssen von der ungebremsten Verbrennung fossiler Brennstoffe wegkommen“, sagte Kerry.

„Die meisten Wissenschaftler werden Ihnen sagen, dass wir den Netto-Nullpunkt im Jahr 2050 nicht erreichen können, wenn wir nicht eine Mischung aus Energieansätzen in der neuen Energiewirtschaft haben. Und eines dieser Elemente, das in allen Modellen, die ich gesehen habe, wesentlich ist, ist die nukleare Energieerzeugung.“

Das Ausmaß der Herausforderung werde Engagement erfordern, fügte er hinzu. „Selbst wenn es eine Verhundertfachung der erneuerbaren Energien gäbe, würde man den aktuellen Kurs von 2,4 Grad nicht ändern – so eine große Herausforderung ist es derzeit.“ Dazu bedarf es der Verpflichtung, erstens das Problem nicht weiter zu verschlimmern, indem die Nutzung fossiler Brennstoffe weiterhin unvermindert unterstützt wird, und zweitens, alle emissionsfreien oder extrem emissionsarmen Ansätze in den Bereichen Energie, Transport und letztendlich Schwerindustrie voranzutreiben.

Die USA seien nun entschlossen, „basierend auf Erfahrungen und auf der Grundlage der Realität“ zu versuchen, den Ausbau der Kernenergie zu beschleunigen, sagte er. „Wir glauben, dass wir es unbedingt brauchen, um diesen Kampf zu gewinnen, und wir glauben, dass wir diesen Kampf immer noch gewinnen können.“

7. September: „Net Zero Nuclear“-Kampagne gestartet, die darauf abzielt, die Kapazität bis 2050 zu verdreifachen

<https://www.world-nuclear-news.org/Articles/Net-Zero-Nuclear-campaign-launched.-seeking-to-tri>

Die World Nuclear Association und die Emirates Nuclear Energy Corporation (ENEC) haben mit Unterstützung von Atoms4NetZero der Internationalen Atomenergiebehörde und der britischen Regierung die Net Zero Nuclear-Initiative ins Leben gerufen, die vor der COP28 eine „beispiellose Zusammenarbeit zwischen Regierung, Branchenführern und der Zivilgesellschaft“ anstrebt.

Ziel der Kampagne ist es, sicherzustellen, dass das Potenzial der Kernenergie „voll ausgeschöpft wird, indem die Dekarbonisierung globaler Energiesysteme erleichtert wird, indem der Wert der Kernenergie gefördert und Hindernisse für ihr Wachstum beseitigt werden“, insbesondere im Vorfeld der COP28, die in den Vereinigten Staaten stattfindet. Später in diesem Jahr in die Arabischen Emirate.

Darin heißt es, dass jüngste Datenmodelle darauf hindeuten, dass sich die Kernenergiekapazität bis 2050 mindestens verdreifachen muss, um die Klimaziele zu erreichen, was etwa 40 GW neue Kernenergie pro Jahr erfordern würde, was etwa dem Sechsfachen der Ausbaurate des letzten Jahrzehnts entspricht.

1. September: Der tschechische Premierminister schlägt die Notwendigkeit von vier neuen Kernkraftwerken vor

<https://www.world-nuclear-news.org/Articles/Czech-PM-suggests-four-new-nuclear-units-needed>

„Wir brauchen keine langen Diskussionen über die Kernenergie. Es ist unser traditioneller Sektor. Wir haben genügend Experten und das Potenzial, mehr vorzubereiten, wir haben Einrichtungen an Universitäten und Forschungsinstituten. Die Kernenergie muss die saubere Energiequelle der Wahl für Europa bleiben. Dafür tun wir im Rahmen unserer Außenpolitik absolut alles. **Die Tschechische Republik wird mehr Atomreaktoren brauchen – in Zukunft bis zu vier** – und es werden riesige Geldsummen dorthin fließen“, sagte Premierminister Petr Fiala.

Die globale Nuklearindustrie entwickelte sich und die Tschechische Republik „strebt danach, im Zentrum der Entwicklung kleiner modularer Kernreaktoren zu stehen – ihr späterer Bau in europäischen Ländern und in der Welt wäre eine große Chance für eine ganze Reihe tschechischer Unternehmen und ihrer Experten“.

Fazit: Im Gegensatz zu den Wunschvorstellungen deutscher Politiker erweist sich der deutsche Kernenergieausstieg international als nicht nachahmenswerter Irrweg. International wird sowohl die Lebensdauererlängerung bestehender Anlagen als auch auf die Planung und der Bau neuer Kernkraftwerke vorangetrieben.

Aber im Gegensatz zur Politik regt sich in Gesellschaft und Industrie zunehmender Widerstand gegen diesen politischen Irrweg.

Am 26. Oktober haben die Akademie Bergstraße und die Initiative "Rettet unsere Industrie" in Frankfurt die Tagung „**Kernenergie – Wann steigt Deutschland wieder ein?**“ organisiert.

Ich wünsche der Veranstaltung viel Erfolg und eine hoffentlich großes Medienecho.

<https://www.akademie-bergstrasse.de/kernenergie-tagung-2023>.

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, sich über den aktuellen Stand der Kernenergie und der Energiewende zu informieren.

Besuchen Sie auch meinen Podcast auf www.unionstiftung.de

<https://www.unionstiftung.de/energiepolitik-auf-den-punkt-gebracht/>

Es grüßt Sie bis zum nächsten Newsletter

Ulrich Gräber

Ulrich Gräber Consulting

ugraeber@t-online.de

+49 151 62817656



Ulrich Gräber geboren am 11. August 1948 studierte Maschinenbau und Betriebswirtschaft. Er startete seine berufliche Laufbahn bei der Kraftwerk Union AG (KWU) 1974, bei der er als Projektingenieur an der Planung und Errichtung beider Blöcke des Kernkraftwerks Philippsburg beteiligt war.

Von 1977 bis 1980 wirkte er bei Lahmeyer International u.a. an der Planung des deutschen Entsorgungszentrums für radioaktive Abfälle in Gorleben mit. 1981 wechselte Ulrich Gräber zur Motor Columbus/Colenco. Ab 1988 leitete er als Geschäftsführer die deutschen Niederlassung Colenco GmbH. In dieser Zeit war er Mitglied der Projektgruppe für die Planung und Errichtung des Kernkraftwerks Neckarwestheim II.

1991 wurde er Partner und geschäftsführender Gesellschafter der BTB Jansky GmbH. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren die Reorganisation von Kernkraftwerks-Betriebsorganisationen, sowie die Implementierung von nachhaltigen Programmen zur Effizienzsteigerung des Betriebs und der Instandhaltung.

1998 wurde Ulrich Gräber in den Vorstand der EnBW Kraftwerke AG berufen und war verantwortlich für das Technikressort. Im Zuge der Bildung der EnBW hat Herr Gräber sowohl als Berater und später als Vorstand der Kraftwerksgesellschaft an der Verschmelzung mehrere südwestdeutscher EVU zur EnBW mitgewirkt. Er hat umfassende Erfahrungen bei einer Verschmelzung und Neuausrichtung von Unternehmen zu beachtenden unternehmens-, arbeits- und vor allem atomrechtlichen Aspekten.

2002 machte er sich als Unternehmensberater im Bereich Energiewirtschaft & Energietechnik selbstständig. In dieser Zeit wirkte Ulrich Gräber außerdem aktiv am Aufbau des Zentrums für Energieforschung Stuttgart e.V. an der Universität Stuttgart mit dessen Geschäftsführung er von 2002 – 2005 innehatte.

Von 2007 bis Anfang 2012 war Ulrich Gräber Vorsitzender der Geschäftsführung der AREVA NP GmbH und Mitglied des EXCOM der Areva NP in Paris. In seiner Amtszeit wurden über 2500 Ingenieure neu eingestellt. In seiner Funktion als Chef der AREVA Deutschland hat er darüber hinaus aktiv am Zusammenwachsen der deutschen Siemens Nuklear Sparte mit der französischen Areva mitgewirkt.

Nach Beendigung seiner „operativen Laufbahn“ Anfang 2012 widmet sich Ulrich Gräber dem Consulting im Energiebereich und der Kernenergie.